

Andacht rund um das Erntedankfest (Ilona Klaus)

Thema: „Sehet“: Erntedankfest - ein Fest (nicht nur) für die Augen

(Auf die Idee, das Sehen in den Mittelpunkt zu rücken und mit dem Kinderspiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“ zu beginnen, brachte mich das Buch: Gottesdienste mit Symbolen, Zeichen und Gesten für das gesamte Kirchenjahr, hrsg. Uli Breitling van de Pol u.a.. Nidderau 2006, S.158f)

Text: Psalm 66,5

Material: Vorzubereiten ist ein Gabentisch mit Früchten, Gemüse, Brot...

(Begrüßung)

Guten Morgen! Herzlich willkommen zu unserer Andacht. Wir feiern heute das Erntedankfest. Wir wollen uns heute - im wahrsten Sinne des Wortes - vor Augen halten, was Gott uns schenkt. Wir werden *sehen*, wie gütig unser Gott ist. Wir werden diese Stunde nutzen, um „danke“ zu sagen. Schön, dass Sie gekommen sind. Wir beginnen mit einem Danklied.

(Lied) Nun lasst uns Gott dem Herren Dank sagen...EG 320,1-4 *(oder ein anderes Danklied)*

- (L)** Wir sind zusammen gekommen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.
- (G)** Amen.
- (L)** Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
- (G)** der Himmel und Erde gemacht hat.

(Eingangspsalme: Psalm 104,1a.19.24.27f.35c)

Hören wir, wie die Psalmbeterin Gottes Werke rühmt. Sie betet:

Lobe den HERRN, meine Seele! Du hast den Mond gemacht, das Jahr danach zu teilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.

Gott, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Es wartet alles auf dich, dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufst, so werden sie mit Gutem gesättigt.

Lobe den HERRN, meine Seele! Halleluja!

(G) Ehr sei dem Vater und dem Sohn....

(Sündenbekenntnis)

Lasst uns beten:

Gott, unser Schöpfer, du gibst uns alles, was wir zum Leben brauchen. Unsere Erde bringt immer wieder neues Leben hervor. Wir wollen dir heute bekennen, dass wir den Reichtum und die Schönheit deiner Gaben oft nicht richtig wahrnehmen. Ja, das meiste nehmen wir wie selbstverständlich hin. Wir sind oft blind für das, was du für uns tust und auch für das, was andere Menschen für uns tun. Gott, wir bitten dich: Vergib uns unsere kurze Sicht, unsere Gedankenlosigkeit und unseren Undank. Amen.

(Lesung: Mk 8,22-26)

Ich lese aus dem Markus-Evangelium, aus dem 8. Kapitel, die Verse 22-26...

(Glaubensbekenntnis)

Lasst uns Gott loben mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

(Lied) Ich singe dir mit Herz und Mund...EG 324,1-7

(Verkündigung)

Liebe Schwestern und Brüder!

Kennen Sie noch das Kinderspiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“? *Kann das jemand erklären?*

(Ein Spieler guckt sich um und erfasst mit seinen

Augen einen bestimmten Gegenstand, ohne zu sagen welchen. Er muss aber die Farbe des Gegenstandes benennen, z. B. mit den Worten: „Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist rot.“ Die anderen müssen raten, was er ins Auge gefasst hat.)

Ich fand das Spiel nie besonders spannend. Aber es schulte das Auge. Man begann genau hinzuschauen, was sich alles im Raum befand. Und tatsächlich entdeckte man Dinge, die man vorher gar nicht so wahrgenommen hatte.

Heute müssen wir, glaube ich, das Spiel nicht spielen. Denn heute fällt uns sofort ins Auge, was hier im Raum aufgebaut haben. Wir feiern das Erntedankfest und wie jedes Jahr haben fleißige Menschen einen Gabentisch aufgebaut, auf dem vieles liegt, was die Erde hervorgebracht hat. Einige von Ihnen sitzen zu weit hinten und können nicht alles sehen. Einige von Ihnen haben auch Probleme mit ihren Augen. Dann müssen uns jetzt mal diejenigen, die vorne sitzen und gute Augen haben, beschreiben, was sich auf unserem Gabentisch alles befindet.

Aufzählen lassen, was auf dem Gabentisch liegt...

Warum tun wir das eigentlich? Warum wird am Erntedankfest ein Gabentisch aufgebaut? Wissen wir nicht alle, was die Erde hervorbringt? Wissen wir nicht, was an den Bäumen wächst, welche Früchte Pflanzen tragen?

Ich befürchte, es gibt viele Menschen, denen man vor Augen und vor die Nase halten muss, was Gott für uns getan hat. Ich denke mir, die meisten sehen und begreifen gar nicht, wie reich uns Gott beschenkt. Das Erntedankfest ist ein Fest, das uns den Reichtum unserer Erde ins Bewusstsein rufen will.

Im Psalm 66 (Vers 5) ermutigt der Beter seine Mitmenschen, gut hinzuschauen. Er ruft: „Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern!“ „Kommt her und sehet“ - das wird der Beter nicht ohne Grund gesagt haben. Viele Menschen sind nämlich blind für das, was Gott für uns tut. Und damit meine ich nicht die körperliche Blindheit eines Menschen, die Blindheit der Augen. Ich glaube, viele Menschen sind in ihrem Herzen blind. Sie nehmen nicht wahr, wie groß der Wohlstand ist, in dem wir hier leben dürfen. Sie halten alles für selbstverständlich. Statt inne zu halten, statt zu sehen, wie gut es uns geht, sind sie nur bestrebt, noch mehr zu bekommen.

Viele Menschen unserer Gesellschaft haben verlernt zu sehen. Sie haben auch verlernt zu sehen, dass mehr als ein Fünftel der deutschen Bevölkerung am Existenzminimum lebt oder dass fast jedes vierte Kind in Deutschland arm ist. Die meisten von uns müssen nicht überlegen, ob es einmal am Tag ein warmes Essen gibt. Oder ob wir warme Kleidung für den Winter haben. Ob die

Heizung funktioniert, damit wir nicht frieren. Ob wir uns morgen noch Medikamente leisten können, die wir einnehmen müssen.

Vieles in unserem Leben benutzen wir ganz selbstverständlich: das Telefon oder auch den Aufzug hier im Haus oder unsere Toiletten. Wie viele Menschen müssen ihre Notdurft ohne hygienische Mittel verrichten. Wir denken über so vieles nicht nach, weil vieles ganz selbstverständlich zu unserem Leben gehört. Wir merken erst, wie selbstverständlich alles ist, wenn etwas nicht funktioniert. Ansonsten ist uns nicht bewusst, wie komfortabel unser Leben ist.

Es ist so, als wären wir blind geworden. Wir nehmen unseren Wohlstand nicht mehr wahr. Blind sind wir auch für alle anderen Grundlagen unseres Lebens. Dass wir atmen dürfen, dass es Bäume gibt, die Sauerstoff produzieren, dass es Wasser gibt, dass es die Sonne gibt und den Mond, dass es im Kosmos Gestirne gibt, die unser Leben hier auf Erden erst möglich machen. Das alles sehen wir Menschen nicht. Denn sonst würden wir unsere Lebensgrundlagen nicht so sinnlos zerstören.

Wir Menschen sind blind. Wir können die große kosmische Ordnung nicht erfassen, die Gott geschaffen hat. Wir können nicht sehen, wie groß die Wunderwerke Gottes sind. Das kann man uns Menschen noch nicht mal vorwerfen, dass unser Geist so beschränkt ist.

Vorwerfen kann man uns allerdings, dass wir nicht

erkennen, dass alles, was wir haben, von Gott kommt.

Deshalb rief schon damals der Psalmbeter: „Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern!“

Gut, dass wir heute das Erntedankfest feiern. Es öffnet uns die Augen für die Güte und Barmherzigkeit unseres Schöpfers.

Das Erntedankfest ist wie eine Heilung. Jesus hat den Blinden zu sich genommen und ihm die Hände aufgelegt. Und nach und nach konnte der Blinde immer mehr erkennen. Zum Schluss konnte er alles wieder klar und deutlich sehen. Ach, wie schön wäre es, wenn Jesus auch uns jeden Tag neu die Hände auflegen würde, damit wir neu das Sehen lernen.

„Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern!“ rief der Psalmbeter. Lasst uns sehen, was Gott geschaffen hat. Schauen Sie sich allein die Früchte an, die hier auf dem Gabentisch liegen. Wie lecker sie aussehen. Wie lecker sie riechen. Kommt und sehet, wie freundlich unser Gott ist!

Kommt und seht, wie wunderschön unsere Erde ist. Kommt und seht die Blumen auf dem Feld oder hier in unserem Garten. Kommt und seht die Bäume, wie sie sich nach dem Licht ausstrecken. Kommt und seht den Himmel und die Sonne. Es gibt so viel zu sehen! Woran können Sie sich

erfreuen?

So viel Schönes, dass wir eigentlich vor Ehrfurcht erstarren müssten. Aber das brauchen wir nicht. Gott reicht es, dass wir sehen und spüren, wie sehr Gott uns liebt.

Manchmal sitze ich im Garten und sehe mich um. Und plötzlich wird mir bewusst, wie wunderbar diese Welt ist. Und dann kommt mir nur ein Wort in den Sinn: das Wort „danke“.

Vielleicht es geht Ihnen auch so, wenn Sie auf Ihr Leben zurückschauen, wenn Sie sehen, was Gott uns täglich schenkt, wenn Sie sehen, wie Gott für uns sorgt... vielleicht kommt Ihnen auch dieses eine Wörtchen in den Sinn: Danke! Danke, Gott, dass du so wunderbar bist in deinem Tun an uns Menschenkindern. Amen.

(Lied) Wir pflügen und wir streuen...EG 508,1-3

(Fürbittengebet)

Lasst uns beten:

Barmherziger Gott, alle guten Gaben kommen von dir. Dass wir leben, dass wir unser Auskommen haben - alles kommt von dir. Wir können nur „danke“ sagen. Danke für all deine Liebe.

So sind wir dankbar für die Menschen, die uns durch unser Leben begleiten:

Wir danken für unsere Angehörigen und alle, die uns nahe stehen, und bitten dich, dass du sie bewahrst und all ihre Wege segnest.

Wir sind dankbar für alle, die uns umsorgen. Wir danken für aufmerksame Pflegepersonen und

Schwestern und bitten dich, dass sie weiterhin Kraft finden für ihre anspruchsvolle Arbeit.

Wir sind dankbar für unsere Mitbewohnerinnen und Mitbewohner und bitten dich um eine Gemeinschaft, die uns Geborgenheit und Halt schenkt.

Wir sind dankbar für deine wunderbare Schöpfung und bitten dich, dass alle Menschen ihre Schönheit erkennen und bewahren.

Wir sind dankbar für die Menschen, die sich für den Frieden, für Gerechtigkeit und für den Erhalt deiner Schöpfung einsetzen und bitten, dass sie gesehen und gehört werden.

Gott, es gibt so vieles, für das wir dankbar sein können.

All unseren Dank legen wir in die Worte, die dein Sohn Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser...

(Segen)

Wir wollen Gott nun um seinen Segen bitten.

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, Gott Vater, Sohn und Hl. Geist.

(Alle) Amen. Amen. Amen.